

Dr. Otto Staudinger †.

Die entomologische Gemeinde hat einen grossen und herben Verlust zu verzeichnen. Am 13. October erlag zu Luzern, wo er Genesung suchte, Dr. Otto Staudinger seinem Herz- und Magenleiden, das ihm während der letzten Jahre seines Lebens manche bittere Stunde bereitet hatte.

In Dr. Staudinger ist einer der namhaftesten und tüchtigsten Entomologen der Neuzeit aus dem Leben geschieden. Geboren im Jahre 1830 in Mecklenburg-Schwerin, studirte Staudinger in Berlin Medicin und Naturwissenschaften. Bezeichnend für die wissenschaftliche Richtung, die sein ganzes Leben nehmen sollte, war schon die Doktor-dissertation, mit welcher er von der Universität schied: „*De Sesiis agri Berolinensis*“. Bereits in jungen Jahren, als Siebenundzwanzig-jähriger, siedelte Staudinger nach Dresden über und wohnte von nun an in dem gartenreichen Dresdener Vororte Blasewitz an der Elbe, erst lange Jahre in der Villa Diana, dann, als diese namentlich auch für die immer umfangreicher werdenden Sammlungen zu klein wurde, in der eigens für ihn erbauten schönen Villa Sphinx inmitten eines Gartens voll ausländischer Bäume und Blattpflanzen. Dieses Plätzchen sollte der weitesten Kreisen bekannte Mittelpunkt einer vielverzweigten lepidopterologischen Bethätigung werden, von Gästen aus Nah und Fern besucht, die dort Anregung, Rath oder jederzeit in Fülle dargebotene Bereicherung der eigenen Sammlung suchten. Staudinger selbst war unermüdlich thätig. In jüngeren Jahren unternahm er ergebnisreiche wissenschaftliche Reisen nach den verschiedensten Theilen des paläarktischen Faunengebietes, nach Sardinien, nach Island, nach Spanien, nach Finnmarken, nach Kleinasien, nach Algier. In späteren Jahren unterbrach er seine regelmässige Thätigkeit nur noch ab und zu durch eine Bade- und Erholungsreise; meist waltete er still daheim in seiner entomologischen Häuslichkeit, zwischen Custoden, Präparatoren und Schränken umherwandelnd, anordnend, berathend, mit stets frischem Geiste und stets jugendlicher Freude Kasten auf Kasten der saubersten Sammlung der Welt hervorziehend; oder er schrieb, über sein Pult gebeugt, bestimmend und publicirend, wissenschaftliche Werke von grosser und bekannter Bedeutung. Sein Hauptverdienst

auf wissenschaftlichem Gebiete hat sich Staudinger zweifelsohne durch die Herausgabe des Kataloges der paläarktischen Schmetterlinge erworben, eines Werkes, welches nun schon seit langen Jahrzehnten für jeden Sammler und jedes Museum wenigstens der europäischen Welt geradezu unentbehrlich geworden ist. Mitten in den Arbeiten für eine nochmalige Neuauflage und Ueberarbeitung dieses Werkes ist Staudinger gestorben.

Aber auch für die exotische Lepidopterologie ist Staudinger in reicher und gesegneter Weise thätig gewesen. Abgesehen von vielen sonstigen Publicationen in wissenschaftlichen Zeitschriften redigirte Staudinger als Vorsitzender der Gesellschaft Iris in Dresden seit langen Jahren deren lepidopterologische Hefte. Namentlich aber und vor Allem wollen wir des Werkes: „Exotische Schmetterlinge, herausgegeben von Dr. O. Staudinger und Dr. E. Schatz“ Erwähnung thun, dass neben einem klar und gut geschriebenen Texte mit eingestrenten Monographien auf einhundert gut ausgeführten farbigen Tafeln über 1300 exotische Tagsschmetterlinge in systematischer Folge zur Abbildung bringt und durch seine Zugänglichkeit auch für den kleineren Sammler und die Berücksichtigung der Bedürfnisse auch des anfangenden Lepidopterologen mehr als das meiste Andere, was in ähnlicher Weise publicirt wurde, dazu beigetragen hat, die Freude am Exotensammeln in weitere Kreise zu tragen und allgemeiner zu machen. Wir dürfen nicht vergessen, dass bis vor nicht allzulanger Zeit, solange Deutschland noch ein verhältnissmässig armes Land war, Exotensammlungen nur recht einzeln und meist in dürftiger Weise bei uns existirten; selbst die Museen, die, beiläufig gesagt, auch heute vielfach noch nicht auf der Höhe der Zeit stehen, waren ärmlich ausgestattet. England und in zweiter Linie Frankreich waren führend und beherrschten den Markt. Da ist es nun Staudingers hoher Verdienst gewesen, dass er nicht nur den Gesichtskreis des deutschen Sammlers in erfreulicher Weise erweitert, sondern dass er auch den Markt zu uns überzuführen verstanden hat, dergestalt, dass schliesslich die Fäden der entomologischen Sammelthätigkeit beinahe der ganzen Welt nach Blasewitz zusammenführten.

Staudinger hat meines Wissens als erster in Deutschland Sammler nach allen Theilen der Welt gesendet, die, meist persönlich von ihm vorgebildet, auf seine Kosten und in seinem Auftrage Material in kundiger Weise zu beschaffen hatten; dabei kaufte er ganze Sammlungen, ganze Ausbeuten an, tauschte und erwarb in ununterbrochenster Emsigkeit. Ich besinne mich, dass ich vor Jahren tief in der Wildniss der Centralcordillere von Columbien aus Indianermunde den Namen Staudinger in halbverändertem Klange zu hören

bekam, nachdem die Söhne der Einsamkeit mich beim entomologischen Fange beobachtet hatten; in solche Weiten hin war der Name des Königs unter den Sammlern populär geworden. Und hierfür namentlich wollen wir dem Dahingeshiedenen dauernd dankbar bleiben; Er ist es vor Anderen gewesen, der die Freude an der Lepidopterologie in Deutschland belebt und gehoben hat.

Staudinger hinterlässt eine der ersten Sammlungen der Welt. Mag sie auch an Umfang vielleicht von einigen nicht deutschen Sammlungen übertroffen werden: Sicher ist, dass sich keine Sammlung der Welt an Fleiss der Durcharbeitung und Schönheit der Darstellung mit der von Staudinger hinterlassenen messen kann. Möge Deutschland sie sich nicht entgehen lassen. Th.

